



Josette vor der Kunstwand in ihrer Wohnung im Breitenrain.

Bild: cem

Josette Hirsiger war Familienfrau, Spielgruppengründerin, Mitarbeiterin in der Kornhausbibliothek und Künstlerin mit vielen Ausstellungen. Vor zwei Jahren beschloss sie, ihr Atelier im alten Loeblager aufzugeben und sich ausschliesslich ihrem Ruhestand – ein schönes Wort, wie sie sagt – zu widmen ... doch so ganz hat sie die Malkunst nicht vergessen und so war sie nicht unglücklich, als sie kürzlich angefragt wurde, ein Mehrsternehotel mit ihren Bildern auszustatten ...

#### Wer oder was hat dich zur Kunst geführt?

Ich mich selber. Als kleines Mädchen verbrachte ich viel Zeit bei einer Familie, die sehr Kunst-affin war. Schon damals wusste ich, dass ich entweder Künstlerin, Töpferin oder Schaufensterdekorateurin werden wollte.

#### Du hast demnach schon als Kind viel gemalt/gezeichnet?

Ja, gemalt habe ich immer schon, arbeitete aber auch sonst viel mit meinen Händen. Ich töpferte, nähte. Malen war mein Lieblingsfach in der Schule.

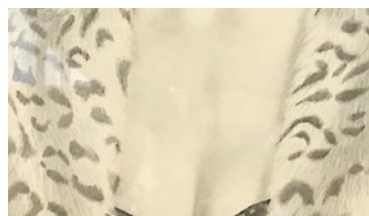
#### Du hast sehr realistisch gemalt, das bedeutet viel Arbeit und Präzision.

Ja, das bedingt, dass man «ein bisschen einen Flick weg hat» (lacht). Das wissenschaftliche Malen benötigt viel Geduld. Ich bin eine Perfektionistin in einigen Sachen.

#### Hast du ein Bild in Erinnerung, das du nicht gerne weggegeben hast?

Ich kann sehr gut loslassen. Aber ich erinnere mich an eine Auftragsmalerei, für die ich einen riesigen Eisvogel im Flug gemalt hatte. Diesen hätte ich gerne noch ein bisschen länger bei mir behalten. Jetzt habe ich wieder ein Bild bei mir, das mir einst meine Mutter abgekauft hatte. Es ist eine

Bleistiftzeichnung eines Fellkragens mit Leoprint und ich hänge sehr daran (siehe Bild).



Pelzkragenbild, Bleistiftzeichnung. Bild: zVg

#### Du lebst seit 1979, mit Unterbrüchen, im Nordquartier – vier Jahre in der Lorraine und 16 Jahre im Breitenrain. Was gefällt dir derart gut hier?

Ich habe hier viele Freunde, ich liebe das Zentrum, die Nähe zur Stadt, das Grüne, die Moserstrasse. Ich kenne kein Quartier, das derart belebt ist; es gibt den Schuhmacher, viele Beizlis, spezielle Läden, eine Metzgerei, Apotheken, Modeboutiquen.

#### Wo würdest du Kunst im Quartier begrüssen?

Überall, wo es den nötigen Raum gibt, ohne Einschränkungen. Das neue Migrosgebäude finde ich zum Beispiel nicht sehr «attraktiv» und fände es spannender, wenn – wie das in vielen Städten im Ausland der Fall ist – eine Fassade mit Kunst oder mit einer speziellen Architektur versehen wäre. Ich liebe Kulturorte wie den Löscher und hoffe, dass dieser bestehen bleibt.

#### Wo erholst du dich besonders gerne im Quartier?

(Lacht) Auf meinem Balkon! Nein, im Ernst, es gibt viele schöne Orte im Quartier. Kürzlich habe ich den Springgarten entdeckt. Und den Schützenspielplatz mag ich auch gut. Oder den Rosengarten. Den Aargauerstalden liebe ich auch mit dem Blick auf die Stadt.

#### Wenn du im Quartier ausgehst, wohin?

Ab und zu trifft man mich im «Dolce Vita» und im «La Cappella».

#### Mit welcher/em Künstler/in, die/der nicht mehr lebt, hättest du gerne einmal ein Zwiegespräch geführt?

Die Kunst von Markus Raetz liebe ich sehr und es hätte mich interessiert, mehr über ihn und seine Arbeit zu erfahren. Pascal Danz gefiel mir auch gut. Ich mag aber auch viele alte Meister. Einen Namen «herauszupicken» fällt mir schwer. Ich liebe deren Portraits der früheren Schlossbewohnerinnen und -bewohner. Oft stehe ich in Museen und staune über der präzisen Fertigkeiten dieser alten Maler.

#### Und welche Malerin, welchen Maler der heutigen Zeit würdest du gerne zum Gespräch treffen?

Mir gefällt Gerhard Richter sehr gut. Die Galerien «Kabinett» und «Bernard Bischof & Partner» zeigten Christian Denzler, einen Künstler, der sehr zarte Portraits malt, die mich ansprechen. Grundsätzlich habe ich es aber mit Namen nicht so (schmunzelt) ... ich muss jeweils meinen Partner fragen – er macht auch Kunst und weiss besser Bescheid. Er hatte übrigens keine Freude, als ich mein Atelier aufgab ...

#### Was hast du mit den Bildern gemacht?

Du wirst lachen ... ganz viele habe ich weggeworfen. Ich wollte nicht, dass meine Bilder in der «Brocki» landen. Viele habe ich aber auch verschenkt und einige Werke habe ich behalten. Momentan fehlt mir das Malen nicht... Das Hotel-Projekt (das Bestücken eines Hotels mit Bildern) wäre etwas, das mir wieder Antrieb gäbe. Wenn es zustande kommt, würde mich das sehr freuen.

#### Wie kam es dazu?

Ich war mit meiner Schwägerin (Anm: Madeleine Hirsiger, ehemali-



Kronleuchter, Acryl auf Leinwand, 170/60 cm .

Bild: zVg

## CORINNAS QUARTIER TALK

mit  
**JOSETTE HIRSIGER**

ge TV-Redaktorin) dort in den Ferien und sie erwähnte gegenüber der Hotelbesitzerin, dass ich male ...  
*Danke Josette für deine Zeit und schön, durften die Lesenden des AfdN ein, zwei Bilder von dir sehen.*

📍 [www.josettehirsiger.ch](http://www.josettehirsiger.ch)

### PERSÖNLICH

Josette Hirsiger wurde in Bern geboren und wäre schon als junge Frau gerne in die «Kunsti» (Kunstgewerbeschule, heute Schule für Gestaltung) gegangen, doch ihre Eltern wollten, dass sie zuerst das KV mache. Nach dem KV «musste» sie ein Jahr lang nach England in die Sprachschule. Nach der Heimkehr arbeitete sie am Psychologischen Institut, füllte bei Frau Link Tontöpfe in den Ofen und merkte aber schon bald, dass sie etwas anderes wollte. Sie eröffnete 1973 zuerst in der Länggasse und später in der Lorraine eine der ersten Kinder-Spielgruppen, den «Kinderladen». 1977 bekam sie das erste Kind, das bei der Geburt starb. Dies war auch der Auslöser, neue Wege zu gehen. Sie bewarb sich bei einem Goldschmied für eine Stage (ein Kunstberuf war damals Voraussetzung) und trat in die Kunstgewerbeschule ein. Dort besuchte sie während zehn Jahren diverse Kurse: das wissenschaftliche Zeichnen bei Thomas Demarmels und Beatrice Gysin, Farbgestaltung, u.v.m. Ihre erste Ausstellung hatte Josette im «Kulturestrich» in Wohlen und konnte fast alle Werke verkaufen. Dies gab ihr den Kick, weiterzumachen. Sie arbeitete fortan zuhause, mietete später in der Atelier5-Siedlung in Herrenschwanden ein Atelier, stellte immer wieder an diversen Orten aus, wechselte danach ins «Kufazoo-Areal» in Zollikofen und später, als der «Kufazoo» abgerissen wurde, ins alte Loeblager beim Güterbahnhof. 2018 beschloss Josette, ihr Atelier aufzulösen. Josette ist Mutter zweier Kinder, begeisterte Jasserin, und lebt in einer Partnerschaft mit getrennten Wohnungen. Sie war dem Nordquartier immer schon sehr verbunden und lebt seit nunmehr 20 Jahren im «Breitsch».

Alle bisher erschienenen TALKS von Corinna E. Marti finden Sie auf unserem Web: [www.afdn.ch](http://www.afdn.ch) > Nordquartier > Quartier-Talk